



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst Äplerchilbi Scharmoin vom 9.8.2026

Pfrn. Claudia Gabriel und Generalvikar Peter Camenzind
Ganz oben

Mt. 5,1-2 Als Jesus nun die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf und lehrte sie.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Alp-Gottesdienst. Wir feiern diesen ökumenischen Gottesdienst zu zweit: Generalvikar Peter Camenzind aus Chur und ich. Turnusgemäss obliegt die Predigt heute mir.

Wir sind auf halben Weg auf's Rothorn und blicken von diesem wunderschönen Platz aus in die Weite. Und ich habe mir ein paar Gedanken gemacht darüber, warum die Menschen nur immer ganz oben sein wollen. Höher und grösser ist besser, sagen wir doch oft. Wirklich? Gott und Jesus Christus hatten gute Gründe, wenn sie Einspruch erhoben haben.

Verkündigung

Schriftlesung Ex. 3,1-6 und 13-14

Mose weidete die Schafe seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Und er trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Gottesberg, den Choreb.

Da erschien ihm der Bote des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und er sah hin, und siehe, der Dornbusch stand in Flammen, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Da dachte Mose: Ich will hingehen und diese grosse Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht?

Und der HERR sah, dass er kam, um zu schauen. Und Gott rief ihn aus dem Dornbusch und sprach: Mose, Mose! Und er sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Komm nicht näher. Nimm deine Sandalen von den Füßen, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.

Dann sprach er: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, zu Gott hin zu blicken.

Mose aber sagte zu Gott: Wenn ich zu den Israeliten komme und ihnen sage: Der Gott eurer Vorfahren hat mich zu euch gesandt, und sie sagen zu mir: Was ist sein Name?, was soll ich ihnen dann sagen? ¹Da sprach Gott zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und er sprach: So sollst du zu den Israeliten sprechen: Ich-werde-sein hat mich zu euch gesandt.

Evangelium Mt. 5,1-12

Im Text von Mose, den wir vorhin gehört haben, rief Gott Mose auf einen Berg, um dort mit ihm zu sprechen. Gott kam von oben in einen Dornbusch, Mose kam von unten den Berg hoch.

Ich lese nun aus dem Matthäus-Evangelium, wie Jesus, der Sohn Gottes bei uns Menschen, die Menschen tröstete für die Momente, wo sie sich nicht oben, sondern ganz unten fühlen und vielleicht sogar von Gott verlassen.

Als Jesus nun die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf und lehrte sie:

Selig die Armen im Geist -
ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden -
sie werden getröstet werden.

Selig die Gewaltlosen -
sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit -
sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen -
sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig, die reinen Herzens sind -
sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften -
sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen -
ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr,
wenn sie euch schmähen und verfolgen und euch das Ärgste nachsagen um meinetwillen und dabei lügen. ¹²Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn im Himmel ist gross.

Predigt

Liebe Gemeinde

Ich hoffe, Sie sitzen gut, und freuen sich, hier draussen in dieser schönen Natur zu sein. Ist es nicht schön, die Aussicht zu geniessen und auf die Berge, sowie ins Tal hinunter zu schauen? Hoch oben, hoch oben ist es schön. Man fühlt sich erhaben auf den Bergen. Irgendwie über all denen, die im Tal unten sind.

Wer will denn schon unten sein? Im Tal oder gar in der Stadt ist ja noch das eine. Das hat seine Vorteile. Läden, Restaurants, Kultur, alle möglichen Bequemlichkeiten. Doch das ist noch längst nicht ganz unten. Ganz unten, das klingt hingegen nach Finsternis, nach Tiefsee, nach einem lebensfeindlichen Ort wo hässliche Tiere leben. Es klingt nach stinkendem Schlamm. Oder nach tiefen Gruben, wo kein Mensch hin will, weil man jederzeit einen Ganzen Berg auf den Kopf bekommen könnte. Unten, nein, unten, das ist nicht erstrebenswert.

Doch oben, oben da hat man den Überblick. Da ist man im Sonnenlicht. Schon die Ritter wussten, dass man eine Burg nicht von unten verteidigen muss, sondern von oben. Von oben kann man alles Mögliche auf den Feind hinunterwerfen. Wer unten ist, der ist im Nachteil. Nicht umsonst reicht es den Milliardären auf dieser Welt seit einiger Zeit nicht mehr, beruflich erfolgreich zu sein und noch mehr Geld zu verdienen. Es reicht ihnen auch nicht mehr, Flugzeuge zu besitzen. Nein, ins All fliegen müssen sie. Elon Musk möchte sogar die Menschen von der Erde auf den Mars aussiedeln. Aber auch andere Superreiche wie Jeff Bezos oder Richard Branson befassen sich mit dem Weltraum. Wer nichts mit dem All zu tun hat, ist ein Nobody. Es reicht für Alpinisten nicht mehr, auf unsere Viertausender zu klettern. Selbst körperlich Angeschlagene mit genügend Geld wollen heute auf den Mount Everest und wer als Bergsteiger jemand sein will, muss alle Achttausender bestiegen haben.

Zugegebenermassen gibt es auch ein paar reiche Abenteurer, die sich mit der Tiefsee befassen – Richard Branson ist einer von ihnen – aber das ist irgendwie weniger glamourös, als in die Höhe zu gehen. Seit langem gräbt man in Südafrika 4 km tiefe Bergwerke, wahre Wunder der Technik. Doch findet das die Weltöffentlichkeit gleich spannend, wie die Frage, welcher Turm denn nun der höchste der Welt sei? Es ist übrigens soweit ich weiss immer noch der Burj Khalifa in Dubai mit 828 Metern.

Gott hat die Menschen erschaffen, sagt die Bibel. Darum sage ich: Gott allein weiss, woher die Faszination der Menschen mit „ganz oben“ kommt. Warum so viele immer am höchsten Punkt sein wollen, nicht nur in Metern gemessen, sondern auch in Karriereschritten, in Schulnoten, in Geld. Ich weiss nicht wie es Ihnen geht, aber ich habe heutzutage das Gefühl, dass immer mehr Menschen dabei die Bodenhaftung verlieren. Dass immer mehr Menschen aus den Augen verlieren, dass es rasch ungesund wird, wenn dieses Streben nach oben noch der einzige Lebensinhalt ist. Denn immerzu nach oben zu klettern, ist unglaublich anstrengend.

Vieles bleibt dabei auf der Strecke. Und wie die Alpinisten wissen: Oben wird die Luft immer dünner, es wird stets schwieriger, noch durchzuhalten. Man macht sodann allerhand Blödsinn dafür. Am Berg gibt es die traurigen Fälle, wo Alpinisten ihre Kameraden in Lebensgefahr bringen um den Gipfel zu erreichen. Und nicht nur am Berg werden andere Menschen und die Natur dem Streben nach oben geopfert.

Die Bibel weiss, warum sie uns Menschen dazu bewegen möchte, das wilde Streben nach oben skeptisch zu betrachten. Als Allererstes sagt sie uns: Die Menschen sind zwar genial, aber sie können nicht alles. Zum Beispiel haben sie nicht diese Welt erschaffen, und sie gehört ihnen auch nicht. Gott hat sie erschaffen, sie gehört Gott. Gott steht über allem. Ganz oben ist nicht ein Mensch, sondern Gott. Und Gott kann zwar zornig werden – wer möchte es ihm verübeln bei all dem was sich die

Menschen manchmal so leisten – doch insgesamt meint er es gut mit uns Menschen und mit dieser Welt und er hat uns lieb. Weil er oben ist und nicht irgendein Mensch, hat auch kein Mensch jemals alles unter Kontrolle. Im Gegenzug läuft aber auch erstaunlich Vieles auf dieser Welt am Ende immer wieder wunderschön gut, obwohl die Menschen manchmal so viel tun, um alles zu verderben.

Gott und Jesus Christus kennen uns Menschen. Sie wissen wie wir sind, inklusive unser Ehrgeiz, der weder immer ganz verständlich ist, noch gesund. Sie haben uns trotzdem gern. Doch sie empfehlen uns sehr eindringlich, uns nicht von unserem Ehrgeiz und unserem Streben nach oben beherrschen zu lassen. Werdet locker, sagen sie uns immer wieder. Vertraut darauf, dass Vieles gut kommen kann, aber nützt dieses Vertrauen nicht aus.

Zu Mose sagte Gott – der Mose ja auf einen Berg zitiert hatte um mit ihm zu reden, Gott kam vom Himmel herunter und Mose stieg auf den Berg – zu Mose sagte Gott: Sieh, ich bin der, der schon bei all deinen Vorfahren war und nach ihnen geschaut hat. Ich bin auch bei dir. Ich bin immer da. Ich bin immer. Ich bin oben, du bist unten, aber das ist gut so. Ich verlasse meine Menschen nicht, auch dann nicht, wenn ihr Leben nicht immer nur Zuckerschlecken ist oder wenn ihr Leben gar zu Ende geht.

Und Jesus deutete es am Anfang seiner berühmten Bergpredigt nochmals anders aus: Ähnlich wie Mose damals als er von Gott die 10 Gebote diktiert bekam, stieg Jesus auf einen Berg um seinen Mitmenschen zu erklären, wie das mit den Geboten Gottes in Tat und Wahrheit gemeint gewesen sei. Am Anfang sagte er den Menschen, welche von ihnen Gott besonders am Herzen liegen: Die Trauernden, die Armen oder die, die den Verstand verloren haben, diejenigen, die extra keine Gewalt anwenden aber dafür vielleicht unter die Räder kommen, die Frieden stiften selbstlos für die Anderen da sind, aber es nützt nichts. Diejenigen, die weinen könnten ob all der Ungerechtigkeit auf dieser Welt und es nicht ändern können. Diejenigen, die reine Herzen haben und die sich für Gott einsetzen, aber niemand will sie.

Es kann uns allen passieren, dass wir zwischendurch nur noch nach oben wollen und nichts anderes mehr sehen. Wer gerade an einem solchen Aufstieg ist, findet die Menschen, die Jesus da nennt, bedauernswert. Nicht selten fürchten sie sich schrecklich davor, selber auch so zu werden. Denn wer arm ist oder den Verstand verloren hat, wer trauert, wer das Richtige tut aber dafür bestraft wird statt belohnt, gilt nicht als nach oben strebend, sondern als unten, vielleicht sogar ganz unten.

Jesus macht uns allen Mut. Fürchtet euch nicht, traurig zu sein wenn ihr traurig seid. Fürchtet euch nicht es zuzugeben wenn ihr Mangel leidet. Fürchtet euch nicht, barmherzig zu sein und euch einzusetzen für Frieden, gegen Gewalt und für das Wort Gottes. Seid traurig wenn ihr Ungerechtigkeit seht oder wenn ihr das Gute wollt und man es euch nicht dankt. Ihr seid dennoch nicht ganz unten. Für Gott seid ihr in solchen Momenten ganz oben, und das wird euch zugutekommen. Ihr werdet es auf dieser Welt schon merken indem ihr euch im Spiegel in die Augen schauen könnt. Vergolten wird es euch allerspätstens dann, wenn ihr Gott gegenübersteht. Das Wort selig bedeutet schliesslich nicht nur glücklich, sondern es riecht auch nach Ewigkeit.

Jesus hat uns damit befreit. Befreit von der Angst, nicht weit genug oben anzukommen, so dass uns nichts mehr passieren würde und wir endlich die Welt und

unser Leben im Griff hätten. Dort kommen wir sowieso nie an, denn dort ist nur Gott. Jesus hat uns befreit vom Stress, ständig nach oben zu streben und macht uns Mut, zu leben, ohne ständig Verluste zu fürchten. Er hat uns befreit dazu, dass wir Mensch sein können, und unsere Fehler und Unzulänglichkeiten und Pleiten und Bauchlandungen zugeben, die uns ereilen obwohl wir das Gute und das Richtige wollten. Er hat uns Mut gemacht, uns bewusst sein, dass Gott uns dafür besonders liebt.

Schauen wir uns also um hier auf der Alp Scharmoin, die sinnigerweise nicht auf dem Rothorngipfel liegt, sondern bei der Mittelstation. Wie herrlich die Berge sind. Wie gut das Essen duftet. Wie viele nette Leute es hier hat. Wie friedlich die Kuhglocken läuten. Und wie schön das Älplerchörli singt. Geniessen wir es. Leben wir. Wir müssen nicht nach ganz oben um glücklich zu sein, im Gegenteil. Ganz oben ist schon Gott. Aber gleichzeitig ist er auch hier bei uns und steht uns bei. Vertrauen wir darauf, genießen wir es, versuchen wir mutig so zu leben, wie es ihm gefällt. Wir müssen nicht ins All. Wir sind hier am genau richtigen Ort.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott beten für alle, die nur nach oben streben wollen und nichts anders mehr sehen. Gib ihnen Ruhe und Boden unter den Füßen und das Bewusstsein, dass Anderes genauso wichtig oder wichtiger ist.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die Angst haben, es könnte für sie nach unten gehen. Gib ihnen die Zuversicht, dass Du sie liebst und bei ihnen bist in der Höhe wie der Tiefe und sogar im Tod.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle die trauern, Mangel leiden, den Verstand verloren haben, reine Herzen haben, barmherzig sind, die Frieden stiften und keine Gewalt anwenden. Für alle die traurig sind ab der Unterechtigkeit auf dieser Welt und die selber ungerecht behandelt werden. Wir beten auch für alle anderen, denen es nicht gut geht. Lass Du sie Deine Liebe spüren und schick ihnen liebe Menschen die ihnen Hoffnung geben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle Menschen, die Verantwortung tragen auf dieser Welt, sei es in Familien, in der Wirtschaft oder in der Politik. Gib ihnen die Weisheit, nicht immer nur nach oben zu wollen, koste es, was es wolle.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, gibst dieser unfriedlichen Welt Deinen Frieden.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir legen nun in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Abschluss

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.
Wo immer euch eure Wege hinführen.
So segne euch Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Gott behüte Sie.

Ihre Pfarrerin

Claudia Gabriel